

Roliolahla | Troublemaker | Unruhestifter

Mikroskulptur, öffentliche Fassung und mikropolitische Prozess
Diamant, Glas, Beton

Konzept

Roliolahla = pulling the branch of a tree = troublemaker = Unruhestifter war der erste Vorname Nelson Mandelas. Das gleichnamige Kunstprojekt beginnt mit der Suche nach einer besonderen **Mikroskulptur**: In Südafrika wird ein wertvoller, klarer Diamant mit Einschlüssen angekauft, die für die Verarbeitung in lupenreine Brillanten störend und wertmindernd wären. Sie sind Spuren von Jahrtausenden Erdgeschichte, in denen er *adamantem* (gr. unbezwingbar) verdichtet entstanden ist.

Für seine **öffentliche Präsentation** auf dem Nelson Mandela Platz wird der ca. 1,5 cm messende Diamant in einen h 183 x b 62 x t 28 cm großen, optisch klaren Acrylglasblock eingegossen. Das Glas umfasst den Luftraum einer an Nelson Mandelas Körpermaßen orientierten, hochkant stehenden Box. Der atomare Aufbau von Acrylglas entspricht, wie der von Glas, vereinfachend gesagt, dem einer Flüssigkeit, so dass der Diamantkristall in einer vor der Kristallisation erstarrten Flüssigkeit schwimmt und von allen Seiten ansichtig ist.

Die Wahl des Aufstellungsorts bildet den Anfang eines **mikropolitischen Prozesses**: Er wird mit dem Landschaftsarchitekten Rainer Schmidt gesucht unter Berücksichtigung der auf den Aufstellort hin entstehenden Trampelpfade quer durch die Rasenflächen. Mit der Aufstellung des 500 kg schweren, makellosen Acrylglasquaders auf dem Platz wird der Diamant dann in die Verantwortung der Nürnberger Stadtgesellschaft und in die Hand der Bürger/innen übergeben.

Er wird zum einen Kunstinteressierte und Schaulustige an den Galgenhof in die Südstadt ziehen, zum anderen Menschen, die ihn besitzen oder die Präsentation zerstören wollen. Der Diamant im Acrylblock provoziert ein Wechselspiel von respektvoller Annäherung und Begehren, zerstörerischem Angriff und der Abwehr der Angriffe. Es ist aufwändig, aber möglich, die durch Kratzen, Schaben oder Hämmern entstandenen Schäden an der Acrylglasummantelung auszubessern.

Der Diamant auf dem Platz ist ein **Roliolahla**, ein produktiver Unruhestifter: Die sich auf dem Acrylglasblock abzeichnenden Spuren spiegeln die Konflikte bei der Formulierung, Auslegung und Durchsetzung universeller Menschenrechte und Werte wider. Sie sind nie final gegeben. Auch der Diamant ist als Wert abstrakt und zugleich einmalig und real. Er erscheint greifbar nah und bleibt doch unerreichbar. Sein Schutz ebenso wie der Erhalt seiner Sichtbarkeit und Wirksamkeit ist aufwändig und endet nie.

Technische Realisation

Suche und Ankauf des Diamanten: Der international renommierte Hamburger Mineralienexperte Andreas Guhr wird das Projekt bei der Suche nach dem schönsten und im Rahmen des Budgets größtmöglichen erwerblichen Rohdiamanten aus Südafrika ebenso wie bei seinem Ankauf auf dem globalen Diamantmarkt unterstützen.

Einbettung des Diamanten in Acrylglas: Die Alfred Brodacz GmbH aus Treuchtlingen hat ein Konzept für die Einbettung des Diamanten in den massiven Acrylglasblock entwickelt: 1 Stück Plexiglas-Block, GS, 0F00 150, farblos, hergestellt aus 2 gegossenen Blöcken mit jeweils 150 mm Materialstärke, Rohdiamant in eine Ausfräsung eingesetzt und eingegossen, Block beidseitig eingepant und flächig verklebt, Ecken gerundet, alle Flächen poliert, Toleranz: DIN ISO 2768 T1 mittel bei 20°C, Abm: 2.430 x 620 x 280 mm

Fundament und Verankerung des Acrylquaders: Aisslinger Architekten haben ein minimales Fundament mit einfacher Verankerung und Verfüguung des Acrylquaders und eine reversionierbare Lichtführung unter den Quader konzipiert, s. Plakat.

Zeitplan

2016 - 2017

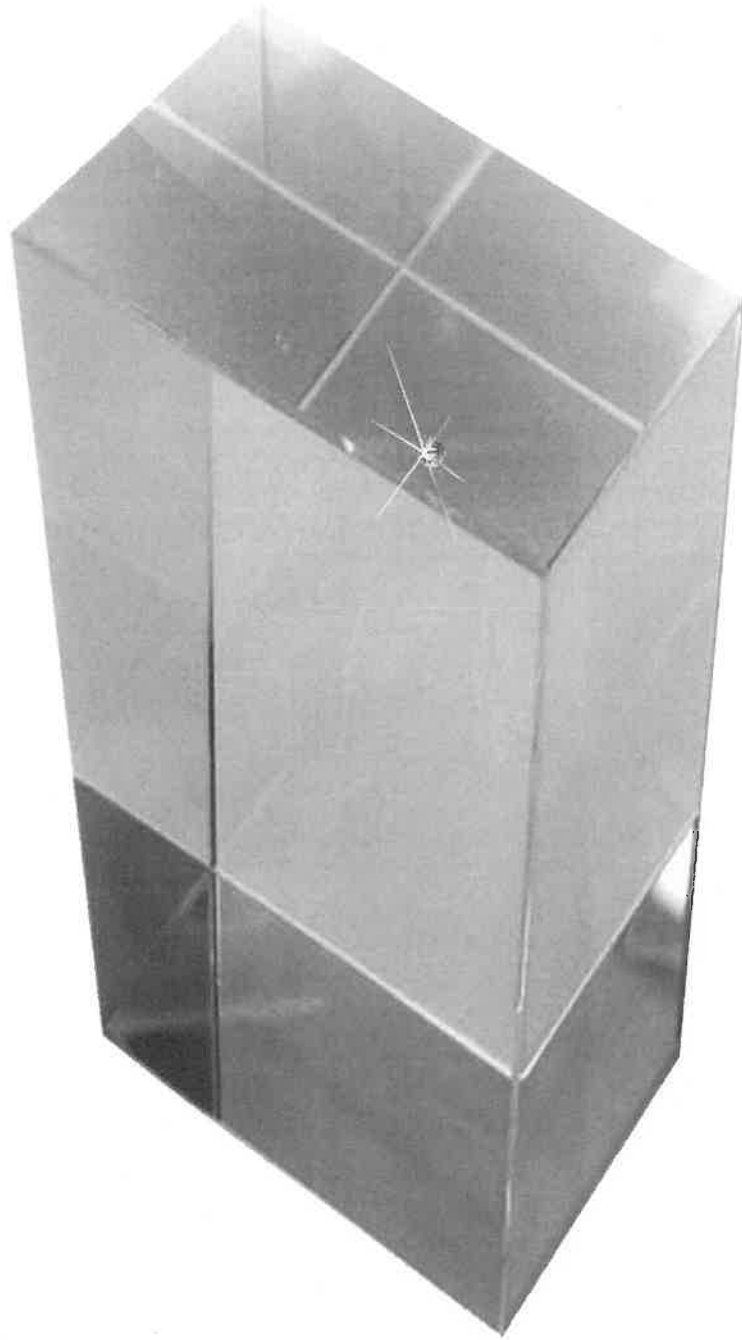
- Recherche zu Rohdiamanten, Klärung von Ankaufmodalitäten
- Suche nach dem Diamanten und bei Fund: Spontaner Ankauf
- Entwicklung des technischen Konzepts zur Realisierung **Acrylglasquaders**
- Abstimmung des Aufstellungsorts mit dem Landschaftsarchitekten,
- Konkretisierung des Lichtkonzepts mit einem Lichtdesigner

2018

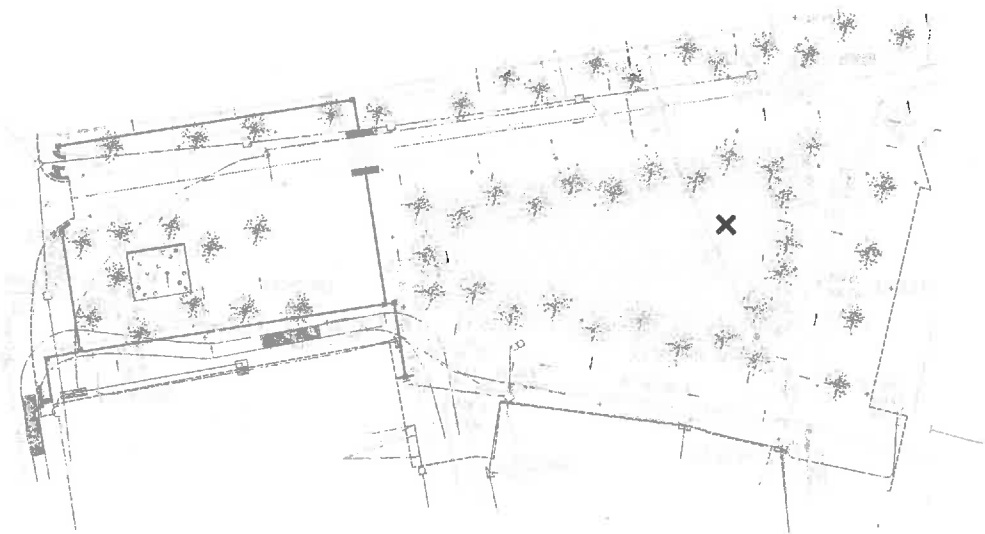
- Guss des **Acrylglasquaders** mit eingelassenem Diamanten
- Ausbringung des Betonfundaments auf dem Nelson Mandela Platz
- Anlieferung des Bleikristallverbundglasquader und Aufstellung vor Ort
- Einweihung und Start des mikropolitischen Prozesses

Kostenübersicht

Suche und Ankauf des Diamanten	25.000,00 €
Bleikristallverbundglasquader	-
Technische Entwicklung, Material, Guss, Transport	40.000,00 €
Betonfundament	-
Statik, Material, Befestigung, Aufstellung	10.000,00 €
Reisekosten, Administration	5.000,00 €
Honorar Künstlerinnen	30.000,00 €
Recherche, Prozess, Aufstellung	-
Gesamt Netto	110.000,00 €

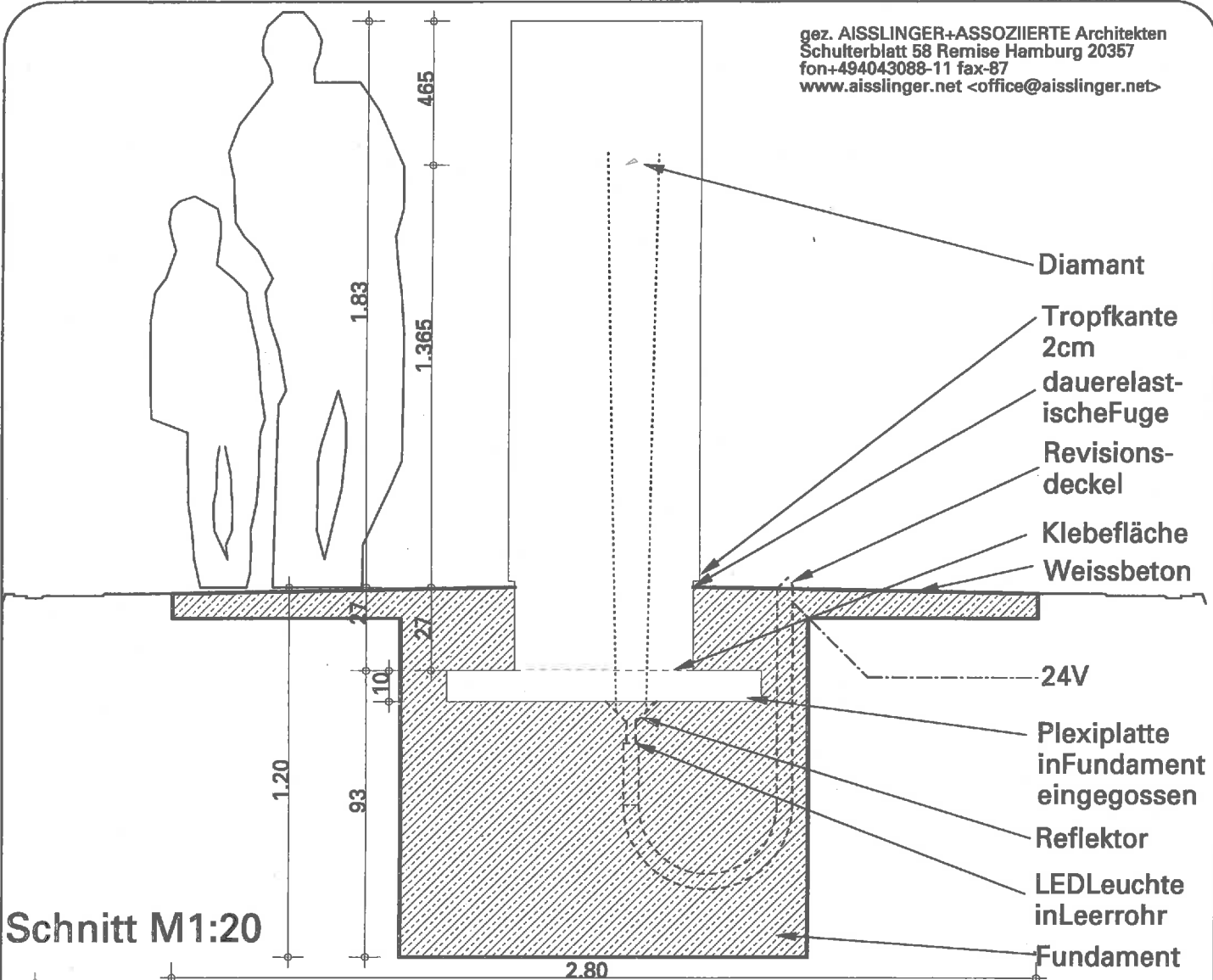


Glasquader mit Diamant, M 1:5

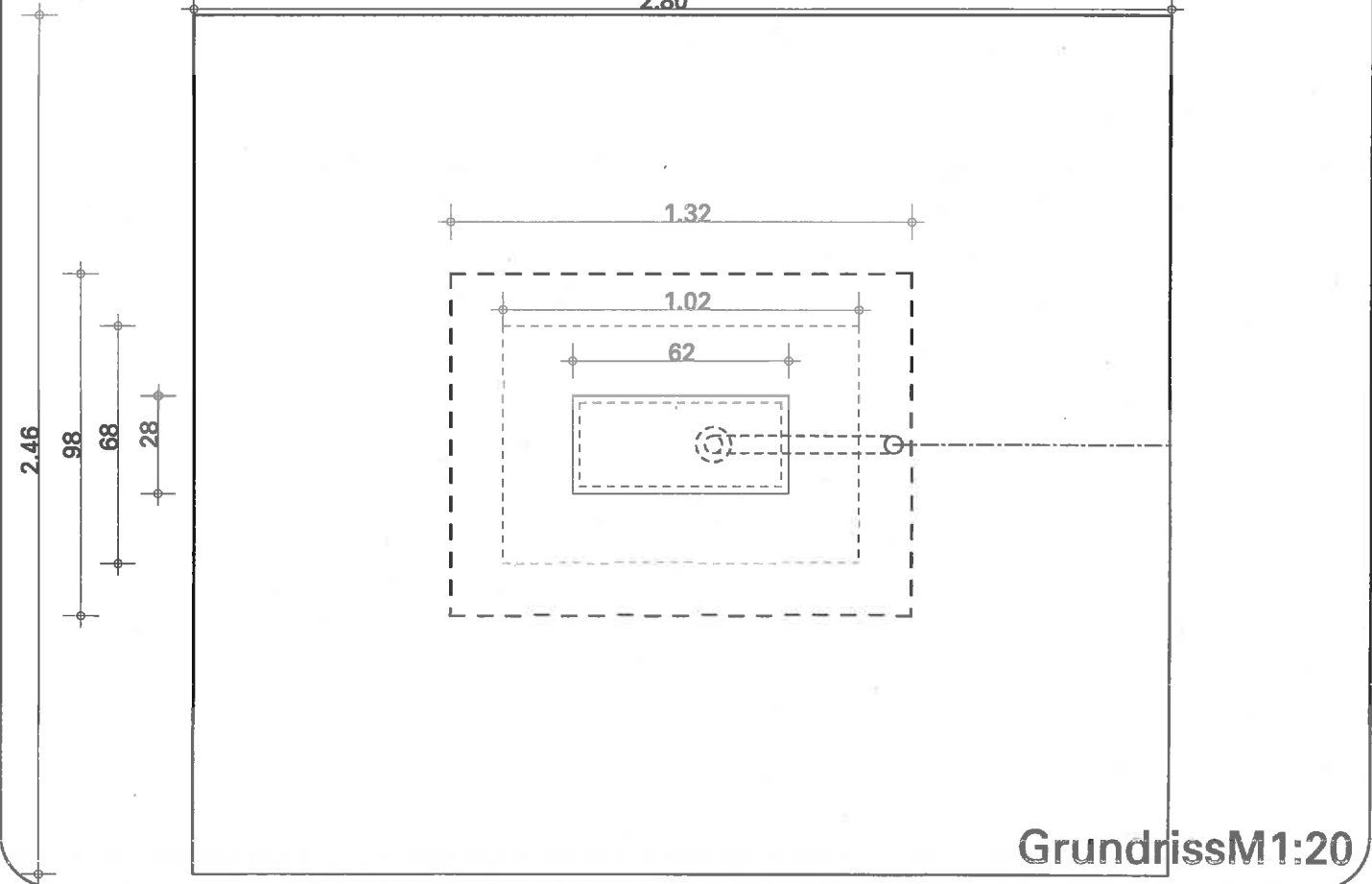


Lageplan, M 1:1000





Schnitt M1:20



Grundriss M1:20

missing icons | Knobloch + Vorkoeper

Nach sechs Jahren künstlerischer und kuratorischer Zusammenarbeit an Projekten in öffentlichen und kunstfernen Räumen haben Andrea Knobloch und Ute Vorkoeper 2015 das Label missing icons gegründet. missing icons sind eigentlich unmögliche, andauernde Momente, verschwundene oder ausstehende, immer unerwartete und ambivalente Bilder, Bildräume oder Prozesse, die das ästhetische und poetische Potential von Kunst mit politischem Denken und Handeln verknüpfen.

PROJEKTE UND AUSSTELLUNGEN

- 2016** *Das Wesen der Verpackung*, Sammlung, Transformationsprozess, Performance, Ausstellung, Galerie da Mihi, Bern (CH)
- 2015** *Riss im Grund*, horizontale Skulptur, Wettbewerbsbeitrag für die Endrunde des offenen Kunstwettbewerbs zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für das Haus der Zukunft, Berlin
- Schatten der alten Welt*, Wettbewerbsbeitrag für die Endrunde des Kunstwettbewerbs anlässlich des Neubaus des „Hauses der Technik“ der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg
1. Platz im Projektwettbewerb der Galerie da Mihi, Bern (CH) zur Realisierung im Februar/März 2016
- Kein Bild. Keine Geschichte*, Videoinstallation, Galerie cubus-m, Berlin
- Out of Control*, Prozessskulptur, Wettbewerbsbeitrag für die Endrunde des Kunstwettbewerbs Neubau des MZE / KIT, Karlsruhe, Baden-Württembergische Kunstkommission (Endrunde u.a. mit Erwin Wurm, Katharina Grosse, Via Lewandowski, Stefan Sous, Werner Reiterer)
- 2014** *Fragen ins Ungewisse*, Prozessskulptur, Wettbewerbsbeitrag für die Endrunde des Kunstwettbewerbs für den Portsmouthplatz, Duisburg, 2014 (Endrunde mit Michael Sailstorfer, Inges Idee, Rainer Maria Matysek, realities united)
- Ästhetik des Widerstands*, Gruppenausstellung, Galerie im Turm, Berlin und Galerie IG Bildende Kunst, Wien
- 2013** 1. Platz Wettbewerb zur Gestaltung der Glasfassade des Jenaer Stadtspeichers im Rahmen von *BrandSchutz // Mentalitäten der Intoleranz* mit dem Projekt *Raum für grenzwertige Mitteilungen*. Temporäre Fassadengestaltung, Stadtspeicher Jena; Künstlerisches Konzept, Realisation, Performances, Budget: 13.000,00 Euro http://www.mitwisser.net/system/category/201213/r_f_g_m
- Freiheit in ...*, Performancereihe im Stadtraum von Dortmund, Düsseldorf und Bergen (NOR)
- 2012** *Spektrale Begegnungen. Kunst, Medien, Stadt*, Konzeption, Kuratorium und Moderation des Labors der Urbanen Künste Ruhr in Kooperation mit dem Hardware MedienKunstVerein, Orte: Mediathek, U2 - Etage für kulturelle Bildung, Museum Ostwall (alle im Dortmunder U) sowie

Pauluskirche Schützenstraße, Internationales Frauencafé Infrado,
Restaurant Marrakesh und Roxy Kino in der Dortmunder Nordstadt

2009-2011 *Akademie einer anderen Stadt*, Kunstplattform der Internationalen Bauausstellung Hamburg, Künstlerische Leitung, Konzept, Organisation und Realisation aller Projekte, Gesamtbudget: 700.000,00 Euro

Projekte:

2011: *Verschiedene Ansichten teilen*, IBA LABOR in Hamburg Wilhelmsburg, kuratiert in Kooperation mit Gesa Ziemer (HafenCity Universität Hamburg) und Michaela Ott (Hochschule für bildende Künste Hamburg)

2010: *Aussicht auf Veränderungen*, Kunst-Parcours quer durch Hamburg entlang der S-Bahn Linie 3 an den Bahnhöfen Altona, Landungsbrücken, Veddel, Wilhelmsburg und Harburg, 09.09. – 03.10.2010

2009: *Zeichen von Respekt*, dezentrale Akademieräume und Workshops, Ausflüge in Kulturinstitutionen der Stadt, Kinovorführungen in verschiedenen Kirchen und eine internationale Ausstellung in einem leer stehenden Bürogebäudekomplex in Hamburg Wilhelmsburg.

<www.mitwisser.net>

Vorträge, Performances u.a.:

Offenes Engagement. Über die Kunstprojekte der Akademie einer anderen Stadt, Evangelisches Forum, Lutherplatz, in Kooperation mit der Kunsthochschule Kassel, 07.02.14

Kontextkomplex: Kunst quer durch hybride Zeit-Räume, Vortragsperformance im Rahmen des Workshops „Kunst im öffentlichen Raum“, Institut für Kunst im Kontext, Universität der Künste, Berlin, 8./9.2.2013

Kunst einer anderen Stadt, Screening-Performance im Nachtfoyer, Kunsthalle Düsseldorf, 14.02.2012

Den Index verschieben. Begriffsdiskussionen aus Anlass der Publikation "Kunst einer anderen Stadt", Gespräch zwischen Ute Vorkoeper, Andrea Knobloch und Ellen Blumenstein im SALON POPULAIRE, 25.1.2012

Wohin gehört die Kunst? Diskussionsrunde der Akademie einer anderen Stadt im Kunstverein Harburger Bahnhof, 29.4.2010

Publikationen u.a.:

Kontextkomplex: Kunst quer durch hybride Zeiträume. Vorkoeper/Knobloch, in: Common, Journal für Kunst und Öffentlichkeit, Nummer 02, 2013: KONJUNKTUR UND KRISE? Zur gegenwärtigen Situation von Kunst und Öffentlichkeit, Zürich, 2015

Kunst einer anderen Stadt. Vorkoeper/Knobloch (Hg.), Berlin: jovis, 2012

ERGÄNZENDE EINZELBIOGRAPHIEN

ANDREA KNOBLOCH (Düsseldorf)

Studium der Bildhauerei an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Ulrich Rückriem und Franz Erhard Walther, an der Kunstakademie Düsseldorf bei Ulrich Rückriem und David Rabinowitch, Meisterschülerin von David Rabinowitch (1992)

Künstlerische Schwerpunkte: Bildhauerei, Rauminstallation, Kunst im öffentlichen Raum

Förderpreis des Landes NRW für junge Künstler und Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft (1994), Auslandsstipendium (New York) des Landes NRW (1996), Arbeitsstipendium Kunstfonds e.V. Bonn (1997), Artist in Residence, Forum Stadtpark/ Graz/A (2000), Projektstipendium Kunststiftung NRW (2002), Projektstipendium KunstKommunikation, DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst (2012)

Diverse Lehraufträge, u.a. an der Fachhochschule Niederrhein (2005-2007), künstlerische Essays sowie Publikationen über zeitgenössische Künstler/innen

PROJEKTE, AUSSTELLUNGEN, AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

Gasthof Worringer Platz, Künstlerische Konzeption und Leitung des Projekts im öffentlichen Raum, Düsseldorf (zusammen mit Oliver Gather), seit 2013, <www.gasthofworringerplatz.de>

Don't listen to the early birds, Einzelausstellung, Galerie cubus-m, Berlin, 2015

Folding Unfolding Space, Galerie cubus-m, Berlin, 2014

Gießener Gartenzimmer, Einzelausstellung, Neuer Kunstverein Gießen, 2014

Approach to Realities, Organhaus Art Space, Chongqing, China, 2011

Schauplatz Stadt, Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr, 2013

Der leuchtende Garten, Einzelausstellung, DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst (2012)

Modes of Address, Salzburger Kunstverein (2012)

Urban Dreamscape, Goethe Institut Dar es Salaam (Tansania), 2011

Reise nach Surinam, Festival der Regionen, Linz (A), 2010

WM Erfrischungspavillon, Museum am Ostwall, Dortmund (mit Ingke Günther und Jörg Wagner), 2006

Tolerant in München, Gefährliche Kreuzungen. Die Grammatik der Toleranz, Ortstermine 2006, München

<www.andreaknobloch.de>

UTE VORKOEPER (Hamburg)

Studium der Kunst für das Lehramt der Sekundarstufe II an der Universität Dortmund
Künstlerin, Kunsttheoretikerin und Kuratorin

Künstlerische, theoretische und kuratorische Schwerpunkte: Rauminstallation,
Medienkunst, Kunst am Bau / im öffentlichen Raum, politische Dimensionen von Kunst

Gastprofessur an der Kunsthochschule Berlin Weißensee (2007-2009); Lehraufträge
an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (2001-2004); der Staatlichen
Kunstakademie Stuttgart (2008, 2009), Leuphana Universität Lüneburg (2009),
HafenCityUniversität Hamburg (2013), Promotion (1997), Graduiertenförderstipendium
des Landes NRW (1991-1993)

Essays zur Kunst und Publikationen über zeitgenössische Künstler/innen

PROJEKTE, AUSSTELLUNGEN, AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

Reinszenierungen von Ensembles von Anna Oppermann u.a.: Lenbachhaus,
München (2014), K21 Düsseldorf (2013), Biennale de Sao Paulo (2012), Villa Arson,
Nizza (2012), Württembergischer Kunstverein Stuttgart und Generali Foundation Wien
(2007), P.S.1 New York (1999)

Ausflüge nach Woandershin, Kunst- und Bildungsprojekt, Stadtraum Hamburg, 2014-
2015

Die Sache mit der Verantwortung, Marion Ermer Preis 2008, Kuratorium des Preises
und der Ausstellung, Neues Museum Weimar, 2008

Kunst für die nächste Generation, Text-Bild-Ausstellungsreihe zur Gegenwartskunst
für Die ZEIT online, 12/2005-11/2006

<http://www.zeit.de/feuilleton/kunst_naechste_generation/index>

Vom Verschwinden. Weltverluste und Weltfluchten, Hartware Medienkunstverein,
PHÖNIXHalle, Dortmund, 27.08-30.10.2005; Konzept und Realisation des Parcours
(zusammen mit Inke Arns)

transmedien, Konzeption und Leitung des Hochschulmodellversuchs, Hochschule für
bildende Künste Hamburg (2001-2004)

Erster Sprung und Falsches Setting, Unvorhergesehene Exponierungen,
Videoinstallation und Lesung, Molotow, Hamburg, 2000, <www.12bis18.de/#head6>

passé, Interaktive Lichtbild-Installation auf dem Dortmunder Opernplatz,
Interventionen - City-Projects, Dortmund, 1996

Kellergang, Straßenseite, videographische Raumerkundung, 10 Jahre Künstlerhaus,
Künstlerhaus Dortmund, 1993 (K)

In 2,413 Dimensionen, Videoinstallation, Vymena / Austausch, ULUV, Prag/Cz, 1992

RAL Reinweiß, Plakat am Wall, Stadtraum Dortmund, Wanderausstellung und
Postkartenedition, 1991

Mitglied des Künstlerhauses Dortmund, Mitarbeit bei Planung und Organisation von
Ausstellungen, Beteiligung an der Konzeption und Realisation soziokultureller
Angebote und Veranstaltungen, die das Künstlerhaus im Stadtteil verankern: sozialer
Brennpunkt, Menschen mit Migrationshintergrund, 1988 - 1993

missing icons – Referenzprojekt 1

Das Wesen der Verpackung

1. Platz im Projektwettbewerb der da Mihi Gallery, Bern (CH)
Sammlung, Transformationsprozess, Performance,
Ausstellung, da Mihi Gallery und Stadtraum Bern
22. Februar – 24. März 2016

Das Projekt verkoppelt die Kunststoffverpackungsproduktion des globalen Warenmarkts mit der Produktion von Kunstobjekten für den Kunstmarkt. Für den Transformationsprozess in Bern sammeln die Künstlerinnen die Ausgangsobjekte – entleerte, nutzlos gewordene Tetra Paks – in der Stadt Bern und verwandeln sie durch Umstülpung, d.h. indem sie ihr Inneres nach Aussen kehren, in eigenartige, wesenhafte Gebilde. Diese werden fotografiert und dann in einer Performance in Bezug zum öffentlichen Raum gesetzt. Im Galerieraum verbleiben ihre digitalen Spuren: als Videoinstallation und als Fotoedition. Durch den ebenso komplexen wie spektakulären Transformationsprozess «Das Wesen der Verpackung» machen die Künstlerinnen die Galerie zum poetisch-politischen Dialograum über eine prekäre Gegenwartsfrage. Das Projekt nutzt den Galerieraum als Gesprächsraum über Verpackungsmüll, Emissionen, Recycling und Mehrwegsysteme, wendet ihn als Atelierraum, Fotostudio, Lager, Performance- und Ausstellungsfläche an und adressiert damit sowohl kunstinteressierte als auch politisch und ökologisch engagierte Bewohner/-innen der Berner Stadtgesellschaft. Die Galeristin ist Kommunikatorin und Moderatorin des Projekts in der Stadt und zugleich Schaltstelle zum Kunstmarkt. Verkauft werden Fotografien der seltsam schönen Objekte, die durch den Transformationsprozess politisch aufgeladen sind. Die Kunst wirkt auf die Stadt, die Stadtgesellschaft wirkt auf Kunstdiskurs und Kunstmarkt, die Galerie ist Zentrum der Prozesse und Begegnungen.
(Presstext da Mihi Gallery)



missing icons – Referenzprojekt 2

Raum für grenzwertige Mitteilungen

1. Platz im Realisierungswettbewerb zur
temporären Umgestaltung der Fassade des
historischen Stadtspeichers in Jena, 2013

Lichtinstallation und
Schreibperformances mit Jenaer Bürger/innen in
der Fassade des Stadtspeichers

Material: Vorhangstoff, Stahlschienen, Magnete,
Kapa-Board schwarz



Abb. oben links: Schattenbild während einer Performance
Abb. oben rechts: Schlussbild Performance 2, 13. Okt. 2013
Abb. unten: Teilnehmer der 1. Performance, 03. Okt. 2013



Was ist unerträglich und wo reicht Toleranz nicht aus? Wo ist Zurückweisung und wo ist Einfühlung und Engagement gefordert? Jenaer Bürger/innen waren eingeladen, ihre persönlichen Toleranzgrenzen und ihre Konflikte mit dem Begriff der Toleranz in großen schwarzen Buchstaben über die leuchtende Fassade des Stadtspeichers am Markt zu schreiben. Gemeinsam mit den Künstlerinnen Andrea Knobloch und Ute Vorkooper entwickelten sie Mitteilungen und Choreographien, die vom 3. Oktober bis zum 14. November 2013 immer donnerstags um 18:30 Uhr aufgeführt werden.

Die sieben öffentlichen Schreibperformances konnten als verwirrend schöne Schattenspiele in den weiß verhängten Fenstern der Stadtspeicher-Fassade live vom Marktplatz aus erlebt werden. Jede Performance endet mit einer anderen Abschlussbotschaft, die stehen blieb, bis sie durch die nächste Performance aufgelöst wird.



missing icons – Referenzprojekt 1
Akademie einer anderen Stadt

Kunstplattform der Internationale Bauausstellung IBA Hamburg 2009 – 2011

Künstlerische Leitung, Projektleitung, kuratorische Auswahl und eigene künstlerische Beiträge

Über drei Jahre haben wir auf den Hamburger Elbinseln und im Hamburger Stadtraum die großen Projektserien "Zeichen von Respekt" (Ausstellung und Veranstaltungsprogramm, 2009), "Aussicht auf Veränderungen" (Kunst-Parcours quer durch Hamburg entlang der S-Bahn Linie 7, 2010) und "Verschiedene Ansichten teilen" (wanderndes Symposium zu Kunst und Stadt, Publikation, 2011) realisiert.



Abb. oben links: Träumen in Hannover, Olafur Gislasson, 2009

Abb. oben rechts: Probewohnen in Wilhelmsburg, Christian Hasuche, 2010

Abb. mitte links: „Raum der Ideen“, Knobloch + Vorkoeper, 2009

Abb. mitte rechts: „Sammelsurium“, Esra Ersen, 2010

Abb. unten links: „If I could speak swedish“, Esra Ersen, 2009

Abb. unten mitte: Geelke Gaycken/Sonja Vordermayer, 2010

Abb. unten rechts: „Rialto Pavillon“, Knobloch + Vorkoeper, 2010

